

L 7324-22	2	S Ottenbach	283,5 ha
Opalinuston-Formation	Ziegeleirohstoffe {Ton für Grobkeramik}		
ca. 1–3 m {70–90 m}	Schemaprofil R ³⁵ 54 700, H ⁵³ 97 500		
<p>Gesteinsbeschreibung: Tonstein, grau bis schwarzgrau, kalkarm bis Kalkmergelstein, gelblich grau, Einschaltungen von Mergelkalksteinbänken, abschnittsweise schwach feinsandig und hellglimmerführend, z. T. mit Pyritführung und Toneisensteingeoden, lagenweise zahlreiche kleine Bruchstücke von Muschelschalen. Nach der Beschreibung der Sedimente der Opalinuston-Formation in der großen Ziegeleigrube im Krummtal bei Geyrenwald von WIEDEMANN (1966) ist der dort abgebaute Tonstein fest, dunkelgrau, partienweise feinsandig-glimmerig; im oberen Teil des Aufschlusses nimmt der Feinsand- und Kalkgehalt zu. Nagelkalklagen (diagenetisch „nagelartig“ angelöste Kalksteinbänke) und Kalklaibsteine (konkretionäre Kalksteinlinsen), häufig mit Lagen von Muschelschill, kommen im gesamten Profil vor. Der Tonstein läßt in der Grube meist keine Schichtung erkennen und zerfällt brockig bis scherbüchsig.</p> <p>Vereinfachtes Profil: s. Vorkommen L 7324-21.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Maximal 90 m, davon 40–50 m im Hangabbau. Abraummächtigkeit: 1–3 m. Mögliche Abbauerschwernisse: Rutschgefahr in steilen Hanglagen.</p> <p>Flächenabgrenzung: Im W Krummbach, im S Bärenbach, ansonsten stratigraphische Grenzen, wobei die stark rutschgefährdeten Wasserfallsschichten mit ihren tonigen Kalksteinbänken nicht zum Vorkommen gerechnet werden.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Die grundsätzliche Rohstoffeignung ist durch die ehemalige Ziegeleigrube Geyrenwald S Ottenbach sowie andere Tongruben in dieser Formation im Ostalbkreis nachgewiesen und aufgrund der Homogenität der Schichtenfolge auch auf das Vorkommen zu übertragen; Aufschlusdaten liegen nur aus der weitgehend verfüllten ehem. Tongrube Geyrenwald und durch Flachbohrungen in der Deponie Stadler (E Krummwälden) vor.</p> <p>Sonstiges: Die Tongrube Geyrenwald wurde nach Auskunft des Bürgermeistersamts in Ottenbach von Anfang der 1960er Jahre bis 1978 betrieben. Das Werk gehörte der Fa. Gairing, Günzburg, die Mauer- und Dachziegel herstellte.</p> <p>Zusammenfassung: Das am Fuße des „Geißrücken“ zwischen Geyrenwald und Krummwälden gelegene Tonsteinvorkommen der Opalinuston-Formation könnte im Hangabbau in einer Mächtigkeit von 40–50 m genutzt werden. Die Eignung des Materials für die Erzeugung von grobkeramischen Produkten ist durch die im Nordteil der Fläche gelegenen ehem. Tongrube Geyrenwald nachgewiesen (Weiteres s. benachbartes Vorkommen L 7324-21).</p>			